

Landratsamt Bad Kissingen
Kreisentwicklung, Wirtschaftsförderung
Obere Marktstr. 6, 97688 Bad Kissingen
Tel.: 0971 / 801-5180
frank.bernhard@kg.de
www.landkreis-badkissingen.de



Wasserstoffspeicherung mit Metallpulver – Wasserstoffinnovation aus Bad Brückenau



Energiewende – Spätestens seit Russlands Krieg in der Ukraine ist klar: Deutschland muss weg von fossilen Energieträgern, und zwar schneller als bisher. Das stellt die Energieversorgung vor neue Herausforderungen. Um Dunkelflauten erneuerbarer Energien zu überbrücken, muss grüne Energie zwischengespeichert werden, beispielsweise mit grünem Wasserstoff. Ein Unternehmen, mit seinem Sitz in Bad Brückenau, hat dafür eine neuartige Speichertechnologie entwickelt. Statt auf Hochdruckbehälter setzt GKN auf Metallpulver.

Hitzewellen in Indien, Erdbeben in Brasilien, Dürren in Ostafrika, sterbende Korallenriffe vor Australien und nicht zuletzt vermehrte Extremwetterereignisse auch hierzulande machen deutlich: der Klimawandel ist mit voller Wucht präsent. Um von den

fossilen Brennstoffen, die das schädliche Kohlenstoffdioxid ausstoßen, wegzukommen, müssen sich sowohl Energieerzeugung, als auch –verbrauch, rapide ändern. Im Zentrum steht dabei vor allem die Nutzung erneuerbarer Energien, allen voran Wind- und

Sonnenenergie. Aber was tun, wenn die Sonne nicht scheint oder der Wind nicht weht? Um solche Flauten zu überbrücken, muss die überschüssige Energie im großen Stil gespeichert werden. Die Technik ist zwar bereits vorhanden, zeitgleich stellt sie die Wirtschaft vor große Herausforderungen. Investitionen müssen im großen Stil getätigt werden, Skaleneffekte fehlen bislang und der Markt ist noch im Entwicklungsstadium. Einige Unternehmen haben allen Widrigkeiten zum Trotz Chancen erkannt, um in bislang unerschlossene Märkte vorzustoßen.

Die Speicherung von elektrischer Energie in Batterien ist die derzeit bekannteste und am besten etablierteste Speichertechnologie, birgt aber einige Nachteile. Begrenzte Lebensdauer, degradierender Wirkungsgrad, ausbaufähige Recyclebarkeit sowie der hohe Verbrauch seltener Erden befeuern die Entwicklung neuer Technologien. Die Nutzung von Erdgas ist spätestens seit dem Krieg in der Ukraine unattraktiv geworden. Zeitgleich gibt es mit Wasserstoff eine nachhaltige Alternative, die immer stärker an Popularität gewinnt. Produziert man Wasserstoff mit erneuerbaren Energien, entsteht komplett CO₂-neutraler, sogenannter grüner Wasserstoff. Wenn man diesen effizient zur Überbrückung der Dunkelflaute einsetzt, hat man durchgängig grüne Energie zur Verfügung.

Deutschlandweit einmaliges Lehrangebot

Einer, der Wasserstoff zu mehr Bekanntheit verhelfen möchte, ist Winfried Wilke, Professor für Messtechnik an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Schweinfurt (FHWS). Er ist Initiator und Leiter des [Bachelorstudiengangs Wasserstofftechnik an der FHWS](#), einem deutschlandweit einmaligen Lehrangebot, das direkt auf Wasserstoff zugeschnitten ist. Der Studiengang sei aus der Notwendigkeit heraus entstanden, dass Fachleute für die Energiewende dringend benötigt würden, erklärt Wilke. „Bislang kommt Wasserstoff in anderen Studiengängen nur eine Nebenrolle zu, daher war es allerhöchste Zeit, sich vollumfänglich dieser Schlüsseltechnologie zu widmen.“ Seit Herbst 2021 können sich Studierende einschreiben, die Bewerbungsfrist für das diesjährige Wintersemester endete am 15. Juli.

Neben den technischen Grundlagen lernen die Studierenden in sieben Semestern alles rund um die Produktion, die Speicherung, den Transport und die Nutzung des Wasserstoffs z.

B. in Brennstoffzellen oder als Wärmequelle. Das Studium werde durch ein Praxissemester abgerundet, um die Theorie außerhalb der Hochschule direkt praktisch anwenden zu können, erklärt Wilke. Dabei sei der Austausch mit der regionalen Industrie ein äußerst wichtiger Grundpfeiler, um den Studierenden den Praxisbezug zu ermöglichen. Mit der Gründung des Wasserstoffforums wurde parallel zum Studiengang der enge Austausch zwischen Theorie und Praxis fest verankert. Wilke: „Das Wasserstoffforum dient dazu, die Interessenten an der Wasserstofftechnik regional zusammenzubringen und ein Netzwerk zu schaffen, aus dem konkrete Projekte rund um die Produktion und Nutzung von grünem Wasserstoff entstehen. Ziel ist es, die Potenziale der Region Schweinfurt zu nutzen und sie zum Vorreiter für Wasserstoff zu entwickeln. Das Wasserstoffforum wird von den Wirtschafts juniorern Schweinfurt und der FHWS gemeinsam organisiert.“

Wasserstoffinnovation aus der Rhön



Eines der Unternehmen, das beim Wasserstoff eine Vorreiterrolle einnehmen möchte, ist die deutsche Firma GKN Hydrogen, die bis Anfang dieses Jahres zum britischen Unternehmen GKN Powder Metallurgy gehörte. GKN Powder Metallurgy beschäftigt weltweit über 7.400 Menschen an 28 Standorten und ist global einer der führenden Hersteller von Metallpulver.

Mit der GKN Sinter Metals & Forge Operations GmbH betreibt die Firma ein Werk in Bad Brückenau im Landkreis Bad Kissingen. Dort, in den Ausläufern der Rhön, steht das unscheinbare Firmengebäude von GKN Sinter Metals. Direkt nebenan plätschert die Sinn langsam vor sich hin. Auf den ersten Blick lässt sich nicht erkennen, dass hier Technologien zum Gelingen der Energiewende gefertigt

werden. Dabei müssen die innovativsten Lösungen nicht immer aus dem Silicon Valley kommen. Oft entstehen sie in den kleinen und mittelständischen Unternehmen Land auf, Land ab – so wie in der Rhön. Eigentlich werden in Bad Brückenau Sintermetallkomponenten für die Industrie und den Automobilbau gefertigt. Der Weltmarktführer verarbeitet Metallpulver geschickt zu Präzisionsbauteilen, die überall einsetzbar sind. Seit 2013 beschreitet man jedoch neue Wege. Zusammen mit dem Innovation-Center aus dem nordrhein-westfälischen Radevormwald und diversen Forschungseinrichtungen hat GKN nach weiteren Anwendungen von Metallpulver gesucht – und gefunden: Metallpulver als Wasserstoffspeicher.

„Made in Bad Brückenau“

Seit Anfang dieses Jahres gibt es mit [GKN Hydrogen](#) ein neues Unternehmen, das Energiespeichersysteme mit Metallpulver „Made in Bad Brückenau“ in die ganze Welt liefert. Der Wasserstoffpionier, mit Sitz in Bonn bezieht das wichtige Material aus dem Bad Brückenauser Werk, seiner ehemaligen Muttergesellschaft. „Außerdem hat hier ein Großteil der Pionierarbeit und Erstbemusterung der Prototypen stattgefunden“, erklärt Matthias Zeier, der bei GKN Hydrogen den Marktaufbau für Wasserstoffspeicherlösungen in Europa koordiniert.



Matthias Zeier

Das Prinzip der Wasserstoffspeicherung funktioniert wie folgt: Zunächst wird Wasserstoff aus überschüssiger erneuerbarer Energie mittels Elektrolyse produziert. Anders als bei bisher geläufigen Speichertechnologien wird der Wasserstoff jedoch nicht unter Druck verflüssigt und in einem Tank gespeichert, sondern als sogenannter metallhydrierter Festkörper eingelagert. Bei Bedarf kann der Prozess wieder umgekehrt werden, sodass man den Wasserstoff aus dem Metall wieder herauslöst und rückverstromt.

Vorteile

Zeier: „Die Vorteile dieser Technologie sind mannigfaltig und heben die Speicherung von Wasserstoff als Metallhybrid deutlich von anderen Speicherlösungen ab. Die hohe Lebensspanne von über 20 Jahren ohne Verlust der Speicherleistung, die komplette Recyclebarkeit der Komponenten sowie ein deutlich geringeres Sicherheitsrisiko aufgrund des niedrigen Drucks und niedriger Temperaturen setzen neue Maßstäbe.“

Die Anwendungsmöglichkeiten reichen von Notstromaggregaten und komplett autarker Energieversorgung in abgelegenen Berghütten über Energiespeicher für Wohnblocks bis zur industriellen Nutzung, etwa bei Solarparks oder Lastschiffen. Dabei könne das Speichervolumen dank des modularen Aufbaus variabel angepasst und beliebig erweitert werden, meint Zeier. Durch die genormte Containerbauweise könne der Speicher zudem leicht transportiert werden.

„Was uns außerdem von anderen Wasserstoffspeicheranbietern unterscheidet, ist die rein stationäre Anwendung. Dies ermöglicht uns die Nutzung der thermischen Energie ohne Degradierungsverluste. Es entsteht ein geschlossener Wärmekreislauf.“ Wie bei der Einführung bahnbrechender Technologien üblich, gibt es auch hier noch einige Unwägbarkeiten: „Seit wir 2013 angefangen haben, hat sich der Markt langsam entwickelt. Unsere Speicherlösung bietet zwar enorm viele Vorteile, aber aktuell sind die Kosten höher als bei etablierten Speichertechnologien.“

Bislang kann GKN kaum Förderprogramme nutzen, diese zielen – zumindest bislang – hauptsächlich auf die Produktion und Verteilung sowie auf mobile Anwendungen von grünem Wasserstoff ab, nicht aber auf die stationäre Speicherung. Der Bürokratieaufwand tut sein

Übriges. Im sogenannten Osterpaket hat die Bundesregierung zwar neue Fördermaßnahmen angekündigt, die Umsetzung ist bislang jedoch unklar.

Trotzdem ist Zeier zuversichtlich, dass die Kosten bald sinken werden. Der Markt entwickle sich weiter, Skaleneffekte entstehen. Die Gründung des Studiengangs Wasserstofftechnik sieht er äußerst positiv, schließlich saß er beim ersten Wasserstoffforum in Schweinfurt mit am Tisch und schätzt den Kontakt zur Hochschule. Und ja, natürlich würde er sich auch über das ein oder andere Praxissemester von FHWS-Studierenden bei GKN freuen, sagt Matthias Zeier. Zu tun gebe es schließlich genug.

Förderprogramme

Der DIHK bietet auf seiner Homepage einen

Überblick zu aktuellen Förderprogrammen rund um Wasserstoff und verweist mit einer Linksammlung zu der Vielzahl an Fördermöglichkeiten.



Die Übersicht finden Sie [hier](#).

Firmeneinzug bei Rainbow International in Oberthulba



Am 02.07.2022 durfte das Unternehmen Rainbow International mit Sitz in Oberthulba endlich den Firmeneinzug im neu gebauten Gebäude in der Schlimpfhofer Straße 11 feiern.

Bei dem Fest waren zahlreiche Kunden, Geschäftspartner, Freunde und Familie sowie die Nachbarschaft vertreten. Über 200 Gäste staunten an diesem Tag über die neu erbaute Halle samt modernem Bürotrakt.

Als Gäste bedankten sich der stellvertretende Landrat Gotthard Schlereth und der 1. Bürgermeister von Oberthulba, Mario Götz, für die gute Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Firmen.

Bei einer Tombola konnten alle Gäste eine große Auswahl von Geschenken gewinnen und leisteten somit für jedes Los eine Spende für das gemeinnützige Projekt Children's Home Namibia e.V.

Der komplette Erlös des Einweihungsfestes ging an das Herzensprojekt in Namibia. Es konnte eine Summe in Höhe von 1.500,00 € erzielt werden.

Dank der neuen großzügigen Lagerfläche kann [Rainbow International](#) sich nun noch mehr ausweiten und den Kunden bei Wasser-, Brand- oder Schimmelschäden schnell beiseite stehen.

Neue Experten im Beirat der OTTO HEIL Akademie



v. l.: Christoph und Peter Heil. Foto: Romana Kochanowski

Die OTTO HEIL Unternehmensgruppe verbessert ihr hauseigenes Weiterbildungs-Angebot. Eigens für die Schulungen, Trainings und Ausbildungen der mittlerweile 350 Beschäftigten gibt es im Unternehmen seit acht Jahren eine eigene [Akademie](#). In diesen Tagen wird deren neuestes, erneut erweitertes Angebot vorgestellt – inzwischen bietet OTTO HEIL den Beschäftigten ein Programm mit fast 100 verschiedenen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Außerdem gibt es im Beirat der

Akademie zwei neue Gesichter, Experten aus Sachsen und Berlin. „Unsere externen Beiräte sind für uns besonders wertvoll“, sagt Peter Heil, Geschäftsführer in Bad Kissingen. „Sie bringen ihr Fachwissen und ihr Netzwerk mit ein und helfen uns dabei, dass wir immer auf dem neuesten Stand bleiben, was die Entwicklungen und Themen der Branche angeht.“ Für den Standort Bad Kissingen gehört schon seit Akademie-Gründung Jürgen Bode zum Beirat, der Stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt. Ebenso auch der

Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Sandro Kirchner. Zwei neue Beiräte kamen nun hinzu. Sie stehen in guter Verbindung mit OTTO-HEIL-Standorten in anderen Bundesländern: Für Berlin ist dies Thomas Kleindienst, er ist Vorstand der WGLi Wohnungsgenossenschaft Lichtenberg eG. Für den Standort Taucha / Leipzig hat OTTO HEIL den Geschäftsführer der Bau Bildung Sachsen e. V. gewonnen, Dr. Karl-Uwe Strehle.

Das neue Bildungs-Angebot der OTTO HEIL Akademie ist breit: Es beginnt bei technischen Schulungen und setzt Schwerpunkte bei Soft Skills und IT. Die Beschäftigten des Baubereichs finden ihre Zukunftsthemen ebenso wieder wie ihre Kolleginnen und Kollegen aus dem Immobilienbereich. Auch Spezial- und Fachwissen wird angeboten, beispielsweise in Fortbildungen über Rechts-

Fragen. Hinzu kommen Integrationsprogramme für ausländische Arbeitskräfte sowie Fördermaßnahmen für junge Führungskräfte und Auszubildende. „Wir wollen, dass unsere Beschäftigten bei uns viele Möglichkeiten und Perspektiven haben“, sagt Christoph Heil, Geschäftsführer in Taucha. „Deswegen findet bei uns jede und jeder aus dem Team auch passende Angebote, um sich selbst weiter zu entwickeln, Talente zu stärken und Lücken aufzufüllen – ganz individuell. Dazu kann man sich auch jederzeit in der Personalabteilung beraten lassen.“ Beiden Geschäftsführern ist wichtig, auf diese Weise ihre Teams und Fachkräfte noch stärker ans Unternehmen zu binden: „Wer sich selbst weiterentwickeln will, muss dazu nicht den Arbeitgeber wechseln“, sagt Peter Heil. „Damit wollen wir auf dem Arbeitsmarkt punkten und viele gute Leute an uns binden.“

102 Jahre Glasherstellung in Münnerstadt



Nipro PharmaPackaging Germany feiert 102 Jahre Glasherstellung in Münnerstadt. Die Glasherstellung ist in der Region tief verwurzelt. Nipro wird in den Ausbau seiner Produktionskapazitäten für vorfüllbare Spritzen investieren. Weitere Investitionen stehen in naher Zukunft an, so dass Nipro nach zahlreichen neuen Mitarbeitern sucht. Hier geht's zum [Online-Karriereportal](#).

Nipro PharmaPackaging Germany feiert 102 Jahre Glasherstellung in Münnerstadt. Aufgrund der Pandemie musste die Jahrhundertfeier im Jahr 2020 verschoben werden.

Am 09. Juli konnte das Jubiläum endlich zusammen mit allen Mitarbeitern und deren Familien gefeiert werden. Für die Angehörigen war es eine einmalige Gelegenheit, aus erster Hand zu erfahren, wie in Münnerstadt hochwertige Glasbehälter (sowohl vorfüllbare Spritzen als auch Fläschchen) für lebensrettende Medikamente hergestellt werden.

Die Glasherstellung ist tief in der Region und in den örtlichen Gemeinden verwurzelt. Die Bedeutung des Werks für die Nipro Corporation, aber auch für die Gesellschaft insgesamt, ist in den letzten Jahren offensichtlich geworden und wird weiter zunehmen.

Münnerstadts Bürgermeister Michael Kastl und der Landrat von Bad Kissingen, Thomas Bold, nahmen an den Feierlichkeiten teil und würdigten die Bedeutung der Anwesenheit von Nipro in der Region. "Von Münnerstadt in die Welt! Wir werden Nipro weiterhin unterstützen und Nipro stets berücksichtigen, wenn wir unsere Region in München und darüber hinaus präsentieren."

Weitere Investitionen in Münnerstadt

Nipro investiert in den weiteren Ausbau seiner Produktionskapazitäten für hochwertiges Glas für vorfüllbare Spritzen. Mit dieser Investition bekennt sich Nipro weiterhin zum Standort Münnerstadt und der Region Bayern.

Markus Maßmann, Managing Director von [Nipro PharmaPackaging Germany](#), teilt mit: "Wir freuen uns über das anhaltende Vertrauen der Nipro Corporation Japan und sind stolz darauf, dass wir unsere Wachstumsstrategie hier in Münnerstadt beschleunigen können. Wir

sind bestrebt, dieses Werk weiter auszubauen und suchen zu diesem Zweck noch viele neue Kolleginnen und Kollegen, die sich uns anschließen möchten."

Standort, besser.



Medizinprodukt

Nipro PharmaPackaging in Deutschland wird das erste Unternehmen in seinem internationalen Netzwerk sein, das als Hersteller eines echten "Medizinprodukts" anerkannt wird, das eine erhöhte regulatorische Aufmerksamkeit erfordert. Dies passt perfekt zur Strategie und zum Leistungsversprechen von Nipro.

Stephan Arnold, CEO von Nipro PharmaPackaging International, bestätigt: "Nipro ist bestrebt, innovative medizinische Geräte und Medikamente zu entwickeln, die Menschen überall auf der Welt helfen, ein längeres und besseres Leben zu führen. Ich ermuntere alle, die sich an dieser Mission beteiligen wollen, sich auf die verfügbaren Stellen zu bewerben."

Wir suchen viele Menschen in verschiedenen Bereichen, die mit uns wachsen wollen. Seien Sie sicher, dass Sie ein Unternehmen finden, das auf Langlebigkeit, Sicherheit und Kontinuität bedacht ist."

Nipro dankt seinen Hunderten von Mitarbeitern in Münnerstadt für ihren Beitrag im vergangenen Jahrhundert und freut sich auf eine noch vielversprechendere Zukunft.

Europäische Union Privater Krankenhäuser (UEHP) vergibt Europäischen Award für Private Krankenhäuser in Lissabon - 1. Platz für Heiligenfeld



Die Heiligenfeld Kliniken belegen den 1. Platz in der Kategorie Berichterstattung des Jahres mit ihrem innovativen Corona-Burnout-Journal. Bildunterschrift; von links nach rechts: Michael Lang (Geschäftsführer Heiligenfeld GmbH) Iris Vollert (Bereichsleitung Marketing Heiligenfeld GmbH) Foto: Thorn Plöger, Heiligenfeld

„Wir waren live zugeschaltet und konnte die Atmosphäre des Abends spüren“, so Iris Vollert, Bereichsleitung Marketing Heiligenfeld. Im Rahmen ihrer Live-Rede bei der Gala hat sie hervorgehoben, dass sie dieses Ergebnis als Wertschätzung für professionelle und schnelle Kommunikation der Klinikgruppe sieht. Die [Heiligenfeld Kliniken](#) haben unmittelbar auf die psychosozialen Herausforderungen der Corona-Pandemie mit Unterstützungs- und Therapieangeboten reagiert. „Dass unser Corona-Burnout-Journal von so prominenter Seite aus als Berichterstattung des Jahres

ausgezeichnet wurde, macht deutlich, warum wir als Experten den Finger am Puls der Zeit hatten“, ergänzt Michael Lang, Geschäftsführer Heiligenfeld. Das Corona-Burnout-Journal stellt einen exzellenten Eindruck rund um das Thema der psychischen Belastungen der Menschen dar. Es klärt über psychische Folgen der Pandemie auf, weist auf Studienergebnisse hin und gibt Tipps zur Selbsthilfe im Rahmen der Prävention. Mit klaren und gezielten Botschaften für bestimmte Berufsgruppen, wie bspw. medizinisches Personal, Lehrkräfte, Künstler oder auch Familien, wird unter dem Slogan „Krise da, Kraft weg!“ auf spezifische

Ängste und Sorgen eingegangen. So wird bereits auf der Titelseite deutlich, dass die COVID-19-Pandemie als Herausforderung bei Heiligenfeld gesehen wird. Die Chefärztinnen und Chefärzte der Kliniken haben individuelle Statements zum Thema abgegeben und ein

spezifisches Behandlungsangebot zu Long-Covid erarbeitet. Wissenschaftliche Begleitung erhält diese Kampagne durch den Lehrstuhl Psychosomatische Medizin der Universität Regensburg.

Laudensacks Gourmet-Restaurant wird mit zwei Hauben vom Gault&Millau ausgezeichnet - Gault&Millau kürt die besten Restaurants Deutschlands 2022



Küchenchef Frederik Desch

Der Restaurantguide Gault&Millau gilt als Leitmedium in der Qualitätsgastronomie und wird bereits seit über 50 Jahren als unverzichtbarer Lotse sehr geschätzt. Jährlich neu bewertet das Tester-Team des Gault&Millau zuverlässig, unabhängig und kompetent anhand eines differenzierten Bewertungssystems die deutsche Spitzengastronomie und veröffentlicht anschließend in seinem Guide die 500 besten Restaurants des Landes.

Auch das [Laudensacks Gourmet-Restaurant](#) in Bad Kissingen wurde in diesem Jahr erneut

getestet und erreichte eine herausragende Auszeichnung von zwei Hauben. Neben dem geschmackvollen Ambiente des [Laudensacks Parkhotel & Beauty Spa](#) begeisterte die Kritiker des Gault&Millau vor allem die auf ein Produkt fokussierte moderne Küche mit klassischen Wurzeln von Küchenchef Frederik Desch.

Für Frederik Desch und sein gesamtes Team ist dies eine besondere Auszeichnung, die das konstant hohe Maß an Kochkunst, Kreativität und Qualität in Laudensacks Gourmet-Restaurant auf ein Neues mehr als bestätigt.

Regionale Kooperation zahlt sich aus - Freude über Förderung in Mainfranken



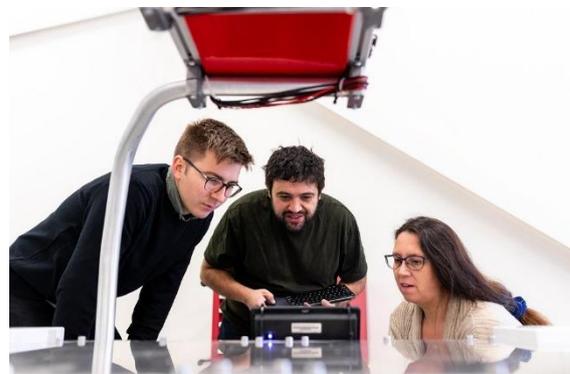
v.l.n.r. Sebastian Remelé, Oberbürgermeister Schweinfurt; Landrat Wilhelm Schneider, Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH, Åsa Petersson, Geschäftsführerin Region Mainfranken GmbH und Prof. Dr. Robert Grebner, Präsident der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt (Foto: Rudi Merkl)

Als kürzlich die Zuwendung in Höhe von 1,5 Millionen bewilligt wurde, war die Freude der mainfränkischen Kooperationspartner groß. Unter dem Projekttakronym „transform.RMF“ werden in den kommenden drei Jahren die Region Mainfranken GmbH und die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt zahlreiche Maßnahmen zur Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen in den Leitbranchen „Maschinenbau & Automotive“ durchführen.

Mit dem neuen Förderinstrument „Regionale Transformationsnetze“ stärkt das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) die Vernetzung auf regionaler Ebene. Ziel ist es, den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der von der Transformation betroffenen Branchen voranzutreiben und die relevanten Akteurinnen und Akteure der Region einzubeziehen. Für die Bereiche autonomes Fahren, digitalisierte und nachhaltige Produktion, Entwicklung

datengetriebener Geschäftsmodelle oder beim Umstieg auf alternative Antriebe sollen in Zukunft regionale Transformationsstrategien entwickelt werden.

Maschinenbau & Automotive



„Wir freuen uns, dass wir mit unseren Unternehmen, Hochschulen, Gewerkschaften und lokale Behörden Ideen und Lösungen für die in Mainfranken stark verwurzelte Leitbranchen „Maschinenbau & Automotive“

entwickeln und umsetzen können. Der Wandel ist für viele Unternehmen schon spürbar. Geschäftsmodelle stehen auf dem Prüfstand und die Arbeitsaufgaben ändern sich“, so Landrat Wilhelm Schneider, Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH.

Auch Oberbürgermeister Sebastian Remelé hat sich für die Förderung stark gemacht. „Als Oberbürgermeister von Schweinfurt, eine Teilregion die von der Transformation besonders betroffen ist, freue ich mich sehr über diese gesamtregionale Initiative. Die Unternehmerstruktur in der Regiopole Region Mainfranken ist vor allem durch Zulieferer des produzierenden Gewerbes geprägt. Zahlreiche Unternehmen weisen dabei einen direkten oder indirekten Bezug zur Automobilindustrie auf.“

Verbundpartner der Region Mainfranken GmbH ist die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. „Wir möchten den Wissenstransfer aus der KI-Forschung in die vielfältigen Anwendungsgebiete zusammen mit Unternehmen unserer Region fördern“, so

Professor Dr. Robert Grebner, Präsident der FHWS. „Da die Ausarbeitung von passenden Lehr- und Lernangeboten für Mitarbeitende bei dem Vorhaben ein zentrales Thema ist, bringen wir auch hier unsere Weiterbildungskompetenzen ein. Die Erweiterung der Qualifikationen ermöglicht es, die Arbeitsplätze in der Region langfristig zu sichern.“

„Das Vorhaben trägt im hohen Maß zur strategischen Zukunftssicherung der Regiopole Region Mainfranken bei“, so Åsa Petersson, Geschäftsführerin der Region Mainfranken GmbH. „Dass wir im Schulterschluss mit allen Mitgliedern im Rat der Region in dieser Größenordnung berücksichtigt werden, ist das Ergebnis der jahrelangen vertrauensvollen Kooperation. Wir freuen uns auf die bayernweite Zusammenarbeit mit Bayern Innovativ, den beiden Partnern f-bb gGmbH (für vbw bayme vbm), ffw GmbH (für IG Metall) samt den weiteren bayerischen Modellregionen Ingolstadt, Regensburg und der Metropolregion Nürnberg.“

Lebenserfahrung to go: Mit den AktivSenioren geht's auf die Erfolgsspur!



v.l.: Wolfgang Bayer und Dr. Robert Wahler

Bei den AktivSenioren können wir unsere Erfahrungen an Jüngere weitergeben und wiederum von ihnen mitkriegen, wie ein Business in der heutigen Zeit tickt – zum Beispiel in puncto Nachhaltigkeit, Businessethik oder digitaler Zoom-Calls. Es ist schön, gebraucht zu werden, in Kontakt mit anderen zu sein und positives Feedback zu bekommen“, so beschreibt Wolfgang Bayer seinen Einsatz für die AktivSenioren in Würzburg. Und sein Kollege Erwin Pfeuffer fügt ergänzend hinzu: „Wir betreiben Gehirnjogging, wir halten uns fit. Die Klienten lernen von uns und wir von ihnen.“

Keine Frage: Die AktivSenioren sind nicht nur pensionierte, sondern vor allem passionierte Unternehmer*innen, Selbstständige sowie Fach- und Führungskräfte, die ihren Erfahrungsschatz ehrenamtlich weitergeben. Ob Gründung, Unternehmensengpässe oder die Überprüfung einer Geschäftsidee: Die AktivSenioren bieten Support bei der Businessplanung und geben mit professionellem Coaching Hilfe zur Selbsthilfe. 1984 als bayernweiter Verein gegründet, gibt es die Organisation seit 25 Jahren in Unterfranken. Und weil die Beratung in Würzburg so großen Anklang findet, wird das Angebot jetzt auch in Bad Kissingen verstärkt.

Neues Angebot in Bad Kissingen

Mit dem Unternehmer und Zahnarzt Dr. Robert Wahler (69 Jahre) aus Bad Kissingen bekommen die AktivSenioren lokale Kompetenz, um KMUs ebenso wie Selbstständige in der Region noch stärker zu unterstützen. Dr. Wahler hat jahrzehntelang in eigener Praxis erfolgreich behandelt und darüber hinaus ein medizinisches Versorgungszentrum mit sechs Praxen gegründet, wo er seinen Kolleg*innen weiterhin beratend zur Seite steht. Jetzt freut sich Dr. Wahler gemeinsam mit den AktivSenioren aus Bad Neustadt und Schweinfurt auf die neue Herausforderung – und ganz besonders auf die Zusammenarbeit mit dem RSG, dem Rhön-Saale-Gründer- und Innovationszentrum Bad Kissingen. Hand in Hand mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises sollen gezielt lokale Projekte zum Erfolg geführt werden.

Facettenreiches Spektrum an Gründer*innen

Die Nachfrage bei den AktivSenioren in Unterfranken ist inzwischen immens – und äußerst facettenreich: In Würzburg zum

Beispiel haben viele Bürger*innen bereits Unterstützung gesucht – und profitieren davon, dass die Beratung nur eine einmalige Gebühr von 100–150 Euro kostet und ein ganzes Jahr lang immer wieder in Anspruch genommen werden kann. In den vergangenen Jahren halfen die AktivSenioren auf diese Weise vielen Selbstständigen aus unterschiedlichen Branchen: Da gab es den geflüchteten Syrer aus Damaskus, der eine Schneiderei eröffnen wollte; die einstige Polizei-Angestellte, die heute ihr Geld als Heilpraktikerin verdient; den Klinikums-Arzt, der eine Trainingsapp für Menschen mit Gesichtslähmung entwickelt hat und ein innovatives Start-up, das mittels Röntgenstrahlung Batterien im Restmüll identifiziert.

Businesshilfe für ein neues Ladengeschäft in der City

Besonders beim Ausloten von Erfolgsfaktoren kommen die AktivSenioren ins Spiel, wobei sie aus ihrem Erfahrungsschatz als ehemalige Fach- und Führungskräfte schöpfen: „Am Anfang hören wir vor allem zu, dann versuchen wir die Geschäftsidee zu schärfen und Chancen, Risiken sowie den Wettbewerb abzuklopfen; im Anschluss geht’s dann an die Finanz- sowie Businessplanung. Wir prüfen ganz genau, welcher Umsatz sich erzielen lässt und wie hoch die Kosten des Betriebs sowie die Lebenskosten sein werden. Entscheidend ist es auch, danach im operativen Tipps zu geben – zum Beispiel beim Einstellen von Mitarbeitern.“, erklären Bayer und Pfeuffer.

Zum Durchbruch führte diese Strategie erst kürzlich beim neuen „Draußen“-Laden in der Würzburger Theaterstraße: Der Gründer Philipp Meier war zuvor als Angestellter tätig und kam 2021 auf die Idee, sich mit einem Outdoor-Fachhandel selbstständig zu machen. AktivSenior Erwin Pfeuffer war sofort vom Konzept überzeugt – vor allem, weil sich der „Draußen“-Laden deutlich von der Online-Konkurrenz abhebt. Meiers Geschäft punktet nämlich mit einer spezifischen Beratung, die für seine Wander- und Sportbekleidung nebst Zubehör einen essenziellen Mehrwert bietet. Gemeinsam eruierten sie also die Zielgruppe und das Sortiment, analysierten den Markt sowie seine Wettbewerber und entwarfen schließlich einen Business- sowie Finanzplan. Die Herausforderung bestand vor allem darin, eine Ladenfläche mit erschwinglicher Miete zu finden und die Anschaffungskosten möglichst gering zu halten. Challenge accepted, sagten

sich Meier und Pfeuffer – und das Konzept ging voll auf: Inzwischen ist der „Draußen“-Laden ein beliebter Einkaufsort für Outdoorfans.

Zusammenarbeit mit wichtigen Institutionen

Von den aktiven Senior*innen profitieren mittlerweile auch Institutionen wie die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt: Hier bieten die pensionierten Unternehmer*innen ein beliebtes Bewerbungs-Coaching für internationale Studierende an. In der Würzburger Uniklinik wiederum erhalten Mediziner*innen, die eine eigene Praxis eröffnen wollen, das Training „Ohne Sorge in die Niederlassung.“ Auch mit der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, den Gründerzentren und vor allem dem

Wirtschaftsförderer von Stadt und Land findet eine enge Zusammenarbeit statt.

Mit der Verstärkung in Bad Kissingen wollen die AktivSenioren auch in dieser Region ihre Zusammenarbeit mit städtischen Institutionen ausbauen und Unternehmer*innen wie Gründer*innen tatkräftig unterstützen. Dafür braucht es natürlich jede Menge kluge Köpfe und reifen „Nachwuchs“: Jede*r, der sich berufen fühlt, darf sich bewerben und mitmachen. Es gibt nur ein wesentliches Kriterium, um dabei zu sein – und das ist jede Menge Lebenserfahrung. Denn die ist beim Gründen mehr als Gold wert.

Info:

Alles Dienstleistungen der AktivSenioren finden Sie auf der Website: www.aktivsenioren.de

Bayerns Gesundheitsministerium setzt Förderung des Zentrums für Telemedizin e.V. bereits zum zehnten Mal fort



Bescheidübergabe im Bayerischen Landtag, v.l.n.r.: Landrat Thomas Bold, ZTM-Geschäftsführer Sebastian Dresbach, Staatssekretär Sandro Kirchner, Staatsminister Klaus Holetschek. Bild: Robert Banning, StMGP

Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) vertraut auch im Jahr 2022 auf das Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen (ZTM). Der Bayerische Gesundheitsminister Klaus Holetschek übergab Landrat Thomas Bold und ZTM-Geschäftsführer Sebastian Dresbach im Bayerischen Landtag einen Förderbescheid in Höhe von 562.000,00 €. Mit dem mittlerweile zehnten Förderbescheid für das ZTM setzt das StMGP ein klares Zeichen für den weiteren Ausbau der Telemedizin und Digitalisierung des Gesundheitswesens in Bayern.

In den letzten 12 Jahren hat sich das ZTM als wichtige Drehscheibe und Anlaufstelle rund um Telemedizin entwickelt. Der einst regional angelegte Gedanke, telemedizinische Ansätze in der Modellregion Rhön zu prüfen, wurde mittlerweile auf ganz Bayern ausgeweitet. Besonders in den letzten beiden Jahren hat das ZTM seine Informations- und Aufklärungsarbeit durch Veranstaltungen und Projekte im gesamten Freistaat ausgebaut.

„Für uns ist das eine klare Bestätigung unserer bisher geleisteten Arbeit. Dank der Förderung konnten wir im letzten Jahr viele gewinnbringende Ideen für alle Gesundheitsakteure sowie Bürgerinnen und Bürger voranbringen. Daran werden wir in diesem Jahr natürlich anschließen“, resümiert ZTM Geschäftsführer Sebastian Dresbach. Dieses Vorgehen liegt auch im Interesse des Bayerischen Gesundheitsministers: „Der ZTM e.V. baut nachhaltige Netzwerke über die Sektoren Rettungsdienst, Katastrophenschutz, Arztpraxis, Krankenhaus, Rehabilitation und Pflegeeinrichtung auf und fördert so die gelebte Vernetzung. Für mich ist dabei klar: Im Mittelpunkt der Digitalisierung muss immer der Patient stehen. Die Digitalisierung soll keinesfalls den persönlichen Kontakt ersetzen. Digitale Prozesse entlasten und schaffen so mehr Zeit für andere Aufgaben. Sie verbessern das, worauf es am meisten ankommt: die Versorgungsqualität und die Patientenzufriedenheit.“

Veranstaltungen, Projekte und Showrooms für mehr Aufklärung

Einen starken Fokus legt das ZTM dabei auf Veranstaltungen, Projekte, und Showrooms, um das Thema Telemedizin flächendeckend voranzutreiben. Dazu findet regelmäßig das „ZTM Symposium“ statt, das interessierten Gesundheitsakteuren mit Fachvorträgen die Chancen der Digitalisierung aufzeigt und

Umsetzungsbeispiele vorstellt. Auch der ZTM Showroom in Bad Kissingen steht Besucherinnen und Besuchern für eine Führung offen. Hier lassen sich verschiedene telemedizinische Systeme live erleben und werden durch die Experten des ZTM vorgeführt. Auch virtuell kann der Showroom jederzeit über die Webseite besichtigt werden.

Ende des Jahres steht für den geförderten Verein auch der Umzug in die neuen Räumlichkeiten in zentraler Lage von Bad Kissingen an. Ein weiterer Meilenstein in der Vereinsgeschichte, auf den sich die Verantwortlichen freuen.

Nachhaltige Wirkung der Fördermittel

Sebastian Dresbach ist sich sicher, dass das ZTM mit seinem Vorgehen für eine nachhaltige Wirkung der Investitionen sorgt: „Wir achten stets darauf, dass wir aus all unseren Projekten und Tätigkeiten eine dauerhafte Anwendung in der Praxis erzielen. Dadurch stellen wir eine sinnvolle Verwendung der Fördermittel sicher“.

Dass die Förderung des ZTM keine Selbstverständlichkeit ist, betont auch Landrat Bold: „Wir sind sehr dankbar für das Vertrauen des Ministeriums in das ZTM und unseren Landkreis. Das ZTM ist ein fester Bestandteil unserer Region und hat sich als wichtiger Partner für zahlreiche Gesundheitseinrichtungen rund um Bad Kissingen und im gesamten Freistaat etabliert“.

Über das Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen

Das [Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen](#) (ZTM) entwickelt und betreibt telemedizinische Systeme für die digitale Vernetzung und Versorgung.

Die Mission des ZTM ist es, mit digitalen Technologien und innovativen Prozessen die best-mögliche medizinische Versorgung sicherzustellen – sowohl auf dem Land als auch in der Stadt. Bereits heute profitieren monatlich über 100.000 Patientinnen und Patienten vom Wirken des ZTM.

Von der Prävention bis zur Nachsorge steigert das ZTM mit der Telemedizin die Effizienz und Qualität der Gesundheitsversorgung. Den Bürgerinnen und Bürgern möchte das ZTM damit die bestmögliche Medizin und Pflege aus unserem Gesundheitssystem bieten. Für Ärzte, Rettungskräfte, Therapeuten und Pflegekräfte

gilt das ZTM als starker Partner für die Digitalisierung.

In Forschungsverbänden arbeitet das ZTM zudem an der Entwicklung anwendungsnaher

Prototypen, der Gestaltung von innovativen Prozessen und Dienstleistungsmodellen, sowie den Praxistransfer in die flächendeckende Versorgung.

Antrag zur Ansiedlung eines Technologietransferzentrums (TTZ) – Aus der Kreistagssitzung vom 25.07.22



Gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt sowie regionalen Unternehmen der Branchenfelder Labor-Analytik und Medizintechnik strebt die Region seit 2020 den Aufbau und die Etablierung eines „Technologietransferzentrums für Nachhaltige Digitale Transformation“ (TTZ-NDT) als In-Institut der FHWS an. Die Verwaltung sieht in diesem Vorhaben einen zukunftsweisenden Ansatz, um gemeinsam mit der FHWS innovative Lösungen für unternehmensübergreifende Fragestellungen in der Region zu erarbeiten und bedarfsgerecht umzusetzen. Mit den erzielten Ergebnissen soll eine weitere Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des überregional führenden Clusters im Bereich Analytik erreicht werden.

Die Zusammenarbeit des Konsortiums, bestehend aus den Unternehmen Labor LS SE & Co. KG, LABOKLIN GmbH & Co. KG, Institut Dr. Nuss GmbH & Co. KG, Psilkon GmbH & Co. KG, Chem. Labor Dr. Graser GmbH, DT&Shop GmbH und Helios St. Elisabeth-Krankenhaus, liefert synergistische Effekte, die für alle Partner sowie die gesamte Region Vorteile bieten.

Hierzu gehört auch die Steigerung der Attraktivität der Region für hochqualifizierte Fachkräfte und wissenschaftlichen Nachwuchs.

In enger Abstimmung mit den genannten Unternehmen und wissenschaftlicher Begleitung durch die FHWS erfolgten im Laufe des letzten Jahres die Planung des Vorhabens und die Sicherung der finanziellen Beteiligung an der vorgesehenen Stiftungsprofessur. Die hieraus resultierende Projektskizze wurde Ende 2021 im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst vorgelegt - mit positiver Resonanz durch den damaligen Staatsminister Bernd Sibler. Gemeinsam mit der FHWS geht man nun in die konkrete Antragsphase.

Voraussetzung für ein solches TTZ ist die Finanzierung der Unterbringung und Stiftungsprofessur über 5 Jahre von der Wirtschaft zusammen mit der öffentlichen Hand. Die Finanzierung ist sichergestellt. Aus der Erfahrung bei anderen TTZ-Projekten ist mit einem Zeitraum von ca. 12 Monaten zu rechnen bis ein entsprechender Stiftungsprofessor gefunden ist.

Nach den ersten 5 Jahren finanziert der Staat einen Festzuschuss für die Unterbringung von jährlich: 300.000 € und die Professur.

Das Rhön-Saale-Gründerzentrum (RSG) ist als Räumlichkeit denkbar nach dem Auszug des

Zentrums für Telemedizin (ZTM) ins ehemalige Telekomgebäude.

Die Projektskizze wurde dem Kreistag vorgestellt. Der Kreistag nahm die Errichtung eines TTZ Bad Kissingen zustimmend zur Kenntnis.

Grundstein für die Zukunft - Kammersiegerehrung: Stellvertretender Landrat Emil Müller zeichnete die Besten aus



Die Kammersieger der IHK und HWK wurden von Emil Müller (links, zweite Reihe) in Bad Kissingen ausgezeichnet. Foto: Landkreis Bad Kissingen/Anja Vorndran

Mit ihrer Ausbildung hätten die Kammersiegerinnen und –sieger den Grundstein für ihre Zukunft gelegt, sagte in Vertretung des Landrats und auch im Namen des Kreistags, Emil Müller bei der Kammersiegerehrung im Großen Saal im Landratsamt Bad Kissingen. Neben allen Ehrengästen begrüßte Müller insbesondere Barbara Hoffstadt, Leiterin der Abteilung Ausbildung und stellvertretende Leiterin des Geschäftsbereiches Berufsausbildung von der Handwerkskammer für Unterfranken und

Kreishandwerksmeisterin Ulrike Lochner-Erhard.

Da parallel zur Veranstaltung die Sommersitzung der IHK-Vollversammlung stattfand, hatten sich die Verantwortlichen der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt entschuldigt. Die Kammersiegerehrung ist zu einer guten Tradition geworden, konnte aber aufgrund der Corona-Pandemie in den letzten beiden Jahren nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden. Daher, so Müller, freue er sich, die Gäste wieder persönlich begrüßen zu können. Viele junge

Männer und Frauen kamen mit ihren Eltern, Verwandten oder in Begleitung ihrer Ausbilder und Ausbilderinnen.

„Hohe Bildung kann man dadurch beweisen, dass man die kompliziertesten Dinge auf einfache Art zu erläutern versteht“, zitierte Müller Georg Bernard Shaw. Der irische Dramatiker und Politiker erhielt 1925 den Nobelpreis für Literatur und 1939 den Oscar für das beste Drehbuch nach literarischer Vorlage. Müller erzählte aus dessen Leben, weil die Geschichte Shaws zeige, dass man auch aus einer Problemfamilie heraus mit Engagement Großes leisten könne. Shaws Vater war ein erfolgloser Getreidehändler mit Alkoholproblemen, seine Mutter war Sängerin, die Eltern trennten sich kurz vor seinem 16. Geburtstag. „Dieser berühmte Mann steht symbolisch für den Aufstieg des einfachen Mannes: zunächst kaufmännischer Angestellter, dann Musik- und Theaterkritiker, anschließend Romanschriftsteller, politisch motivierter Vortragsredner und schließlich Dramatiker. Shaw habe sich nicht auf den Lorbeeren seines Elternhauses ausruhen können, seine Karriere habe mit einer Berufsausbildung begonnen, sei durch Weiterbildung, Hartnäckigkeit und persönliche Begabungen geprägt – das sei eine beachtliche Entwicklung, so Müller.“

„Wir sind heute zusammengekommen, um Ihre überdurchschnittlichen Leistungen zu würdigen. Ihr Erfolg ist Beleg dafür, wie viel Sie in Ihre Ausbildung investiert haben“, lobte der stellvertretende Landrat.

Ausbildung, besser.



LANDKREIS
BAD KISSINGEN
www.landkreis.de

Wo immer es möglich sei, unterstütze der Landkreis Bad Kissingen die berufliche Ausbildung und ihre Akteure und Akteurinnen. Als Beispiele nannte er die Jobmesse Bad Kissingen, den Berufsinformationstag, den

Ausbildungskompass und die BDS Azubiakademie.

„Ziel ist es, Betriebe und junge Menschen zusammenzubringen, am besten so, dass es von Anfang an matcht wie man heute sagt“, fasste Müller zusammen.



Mit dem beruflichen Erfolgen bei der Teilnahme an Wettbewerben hätten die zu Ehrenden den besten Beweis für die Qualität des dualen Ausbildungssystems erbracht. Gut ausgebildeter Fachkräfte-Nachwuchs sei das größte Kapital und ein wesentlicher Garant für die wirtschaftliche Stabilität des Landes, beschrieb Müller die derzeitige Situation und ging auf Krisen wie Corona, den Krieg in der Ukraine und die Energiekrise ein. „Die Wirtschaft, der Staat und die Bürgerinnen und Bürger müssen enorme Opfer bringen“, blickte Müller in die Zukunft. Es komme darauf an, „gut ausgebildeten Nachwuchs nicht aus dem Fokus zu verlieren. Schließlich werden Sie es sein, die den Wohlstand in unserem Land über die nächsten Dekaden sichern werden.“

Heute sei ein Tag, an dem alle stolz sein könnten, bilanzierte Barbara Hoffstadt die Zeit der Ausbildung. „Die duale Berufsausbildung ist ein Erfolg, um den uns viele beneiden“, so Hoffstadt, die Anstrengungen auf allen Seiten hätten sich gelohnt. „Die Welt steht Ihnen offen, die Gesellschaft braucht Sie – Arbeit haben wir genug. Die nächste Generation im Handwerk sind Sie!“ Nach der abgeschlossenen Berufsausbildung gebe es viele Wege, auch die Übernahme eines Unternehmens sei in der heutigen Zeit nicht ungewöhnlich.

Der Familienpakt Bayern im Landkreis wächst weiter - Neun Mitglieder sind neu hinzugekommen, insgesamt sind jetzt 18 Unternehmen dabei



Unser Foto zeigt Vertreter der teilnehmenden Unternehmen aus dem Landkreis Bad Kissingen am Familienpakt Bayern sowie unter anderem Dr. Christiane Nischler-Leibl (vorne links, Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales), die stellvertretende Landrätin Brigitte Meyerdieks (vorne, 2. von links) sowie Frank Bernhard (links oben neben dem Plakat, Landratsamt Bad Kissingen, Wirtschaftsförderung).
Foto: Familienpakt Bayern/Julia Naetsch

Wer sich als Unternehmerin oder Unternehmer, als Chef oder Chefin einer Behörde oder eines Verbandes mit familienorientierter Personalpolitik beschäftigt, hat mit dem Familienpakt Bayern einen wertvollen Partner an der Seite. Das wurde im Landratsamt Bad Kissingen von Personalverantwortlichen, Vertreterinnen aus dem Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und der Servicestelle Familienpakt Bayern feierlich gewürdigt.

Im Zuge der aktuellen Werbekampagne des Landratsamtes bei den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern im Landkreis Bad Kissingen hatten sich neun neue Mitglieder im Familienpakt Bayern registriert – zusätzlich zu den neun bestehenden Mitgliedern. Auch das Landratsamt selbst kam neu hinzu.

Die Teilnehmenden erhielten im Rahmen eines Festaktes ihre Mitgliedsurkunde von der stellvertretenden Landrätin Brigitte Meyerdieks und der Leiterin der Abteilung VI - Frauenpolitik, Gleichstellung und Prävention beim Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Dr. Christiane Nischler-Leibl, überreicht. Diese betonte bei ihrer Begrüßung, wie wichtig eine gemeinsame Aufgabenverteilung bei der Familien- und Sorgearbeit sei. „Viele Männer wollten sich an der Familienarbeit beteiligen“, stellte die Vertreterin des Ministeriums fest. Das habe Corona und die Zeit des Home-Schoolings gezeigt, und Folgestudien bestätigten dies. Daher sei es wichtig, den Fokus bei familienorientierter Personalpolitik gleichermaßen auf Männer und auf Frauen zu richten. Nischler-Leibl freute sich ausdrücklich über die

hohe Zahl neuer und bestehender Mitglieder im Landkreis Bad Kissingen.

Familienorientierte Personalpolitik immer noch keine Selbstverständlichkeit

„Zuerst habe ich gedacht, es ist doch selbstverständlich, was wir machen. Nun sehe ich aber doch, wie wichtig es ist, familienorientierte Personalmaßnahmen zu erarbeiten und diese mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abzustimmen“, stellte Anne Hilpert-Böse, Vorständin des Caritasverbandes des Landkreises Bad Kissingen, fest. „Der Anteil von Frauen ist sehr groß bei uns und viele davon arbeiten in der Pflege. Da ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oft eine besonders große Herausforderung.“

Dem schloss sich Margit Schmaus, Geschäftsführerin des Kreisverbandes des BRK, an und ergänzte bei der Urkundenübergabe: „Bei uns sind viele junge Menschen mit kleinen Kindern im Rettungsdienst tätig. Damit begegnen wir ganz neuen Anforderungen an die Arbeitsorganisation.“

Zuvor hatte Brigitte Meyerdierts in ihrem Grußwort unter anderem betont, dass der Landkreis Bad Kissingen ein Flächenlandkreis ist, der innovative Dienstleistungsunternehmen beherbergt, aber als Bäderlandkreis auch vielen Unternehmen aus der Gesundheits- und Pflegewirtschaft eine Heimat gibt. „Gerade in dieser Branche ist es nicht einfach, familienorientierte Personalpolitik zu betreiben, da Schichtarbeit, Wochen- und Feiertagsarbeit die Regel sind“, so die stellvertretende Landrätin. „Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen stehen hier vor einer immensen Herausforderung, vor allem mit Blick auf den Fachkräftemangel. Noch dazu legt die junge Generation großen Wert auf eine gute Work-Life-Balance. Das heißt, nicht nur für die Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen oder Kindern erwarten sie eine angemessene Freizeitregelung und Flexibilität, sondern auch für ihre persönlichen Interessen und Hobbys.“

„Das nennt sich dann lebenszeitorientierte Personalpolitik“, führte Anne Seefeld, wissenschaftliche Begleitung der Servicestelle Familienpakt Bayern, in ihrem Fachvortrag aus. „Das heißt: Ohne eine familien- und freizeitorientierte Personalpolitik haben Unternehmen auch im Landkreis Bad Kissingen schwierige Ausgangsbedingungen – und diejenigen, die es bieten, sind klar im Vorteil.“

Die Geschäftsführerin der LABOKLIN GmbH, Dr. Elisabeth Müller, stellte fest: „Es ist so schön zu sehen, wie die Menschen bei einem bleiben, sich im Unternehmen so wohl fühlen, dass vielleicht auch die Kinder irgendwann kommen.“

Männer und Väter in Teilzeit – die vergessene Gruppe

Diese Zeichen der Zeit hat auch die Sparkasse Bad Kissingen erkannt. Für sie nahm der Bereichsleiter Personal, Michael Frank, die Mitgliedsurkunde entgegen und stellte fest: „Wir beschäftigen über 60 Prozent Frauen. Mobiles Arbeiten wird bei uns stark umgesetzt. Aber auch Männer in Teilzeit sollten nicht vergessen werden, sie sind eine wichtige Gruppe“, so Frank. „Viele gehen in Teilzeit in Rente, um sich auf die anschließende freie Zeit vorzubereiten.“ Und Kerstin Heinisch, Personalleitung bei der Stadt Bad Kissingen, ergänzte bei der Entgegennahme ihrer Urkunde: „Auch die Verwaltung hat viele verschiedene Berufsgruppen zu betreuen, viele unterschiedliche Menschen. Die Anforderungen sind in den letzten Jahren gestiegen durch die veränderten Lebensbedingungen. Und auch in der Verwaltung ist der Fachkräftemangel massiv, daher haben wir die Mütter im Blick. Mobiles Arbeiten ist dort möglich, wo es der Dienstbetrieb zulässt. Wir engagieren uns gerne in der Initiative Familienorientierte Personalpolitik.“

Rechtlicher Rahmen stimmt noch nicht

Einer, der es genau wissen muss, ist Jonathan Martin von der ZMI GmbH Elfershausen. Das Unternehmen entwickelt digitale Zeiterfassungssysteme und berät andere Firmen zu Arbeitszeitmodellen und deren digitaler Erfassung. „In der betrieblichen Praxis merken wir immer wieder, dass der Fachkräftemangel zwar beklagt wird, aber dass das Potential, das jede Branche hat, nicht ausgenutzt wird“, sagte Martin. „Wir wollen die familienfreundliche Personalpolitik innerbetrieblich umsetzen“, betonte Martin und ergänzte mit Blick auf die Vertretung aus dem Ministerium: „Wir würden uns nur noch wünschen, dass sich auch der gesetzliche Rahmen an die neuen Arbeitsformen wie Homeoffice anpassen würde. Das betrifft zum Beispiel die Höchstarbeitszeit an Arbeitstagen und die Ruhezeitenregelung.“

Nach der Urkundenübergabe nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit zu Vernetzung zum Austausch: Sie diskutierten über ihre

Erfahrungen und Bedürfnisse bei der Umsetzung familien- und lebenszeitorientierter Arbeitszeit und tauschten sich mit den Fachleuten vor Ort aus.

Hintergrund

Der [Familienpakt Bayern](#) ist ein gemeinsames Projekt von IHK, Bayerischer Wirtschaft und dem Bayerischem Handwerkstag sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Jedes Unternehmen, das sich mit familienfreundlicher Personalpolitik beschäftigen möchte, kann kostenfrei Mitglied werden. Mitglieder profitieren von einem bayernweiten Netzwerk aus Erfahrungen, Informations- und Schulungsangeboten. Logo und Plakette des Familienpaktes verstärken die Außenwirkung als familienfreundlicher Betrieb.

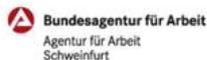
Mitglieder im Familienpakt Bayern im Landkreis Bad Kissingen

- PERSONAL PARTNER externe Personalabteilung GmbH
- Heiligenfeld Kliniken
- ZMI GmbH
- Vogler's Hofprodukte GbR
- LABOKLIN GmbH & Co. KG
- Wolf-Haus GmbH
- ET Elastomer Technik GmbH
- HB Systems KG
- Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen
- LVM Versicherung Jonas Jehn
- Labor LS SE & Co. KG
- DT&SHOP GmbH
- Sparkasse Bad Kissingen
- Gemeinde Oerlenbach
- Stadt Bad Kissingen
- Caritasverband für den Landkreis Bad Kissingen e.V.
- BRK-Kreisverband Bad Kissingen
- Landratsamt Bad Kissingen

Terminvormerkung – 12. Forum Fachkräfte und Familie

FAMILIEN
ORIENTIERTE
PERSONALPOLITIK

Ein Projekt von



Projektpartner



Kooperationspartner



12. Forum Fachkräfte und Familie

Kulturwandel in der Arbeitswelt

**Flexibilität und Vielfalt fördern – ein Weg zur
Fachkräftegewinnung und -sicherung**

ist zentrales Thema unseres **12. Forum Fachkräfte und Familie**.

Tina Weber, EAF Berlin, stimmt Sie mit einem Impulsvortrag ein. Anschließend stellen wir Ihnen gelungene Beispiele aus der Praxis vor, die zeigen, wie flexible Arbeitsformen und Diversität einen Kulturwandel in der Arbeitswelt bewirken können.

Kommunikationsinseln rund um die Familienorientierung und die Umsetzung von Maßnahmen laden Sie zum Netzwerken und Austausch ein.

Bitte merken Sie sich schon heute diesen Termin vor:

Mittwoch, 12.10.2022, ab 14:30 Uhr

Gastgeber wird die ZF Friedrichshafen AG, Standort Schweinfurt, sein (Stand Juli 2022)

Informationen über das detaillierte Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung erhalten Sie demnächst.

40 Jahre SCHULEWIRTSCHAFT Bayern



Anlässlich des Jubiläums 40 Jahre SCHULEWIRTSCHAFT wurde daher eine Tournee durch alle sieben Regierungsbezirke in Bayern organisiert, um mit den lokalen Arbeitskreisen SCHULEWIRTSCHAFT gemeinsam zurückzublicken, Erinnerungen zu teilen und mit Freude auch nach vorne zu schauen.

40 Jahre ehrenamtliches Engagement – das ist wirklich beeindruckend. Doch was wäre ein Netzwerk ohne persönlichen Kontakt? Für den Regierungsbezirk Unterfranken fand das Treffen in Bad Kissingen in der KissVino Regionalvinothek Frankens Saalestück statt.

Es war ein wunderschönes Gefühl, sich endlich wieder in Präsenz begegnen zu können und gemeinsam auszutauschen. Dabei konnte die

digitale Nabelschnur, die die Teilnehmer*innen permanent begleitet für einige Stunden durchtrennt werden.

Die Vorstände der unterfränkischen Arbeitskreise hatten viel Spaß bei diesem Zusammentreffen. Erinnerungen, inhaltliches Fachwissen und Erfahrungen wurden ausgetauscht, neue Netzwerkpartner*innen kennengelernt und Kontakte erneuert.

Insgesamt 13 Teilnehmer*innen aus 7 lokalen unterfränkischen Netzwerken waren bei diesem Zusammenkommen vertreten – mit der Geschäftsführung und dem Team von SCHULEWIRTSCHAFT Bayern.

Gemeinsam Zukunft gestalten – dafür engagieren sich Ehrenamtliche aus Schule und

Wirtschaft im Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT. Vertreter*innen von Schule und Wirtschaft tauschen in einem flächendeckenden Netz von Arbeitskreisen regelmäßig Erfahrungen und Informationen aus. Dieser Dialog ermöglicht das Erkennen und Verstehen aktueller Entwicklungen in Schule und Wirtschaft sowie das Herausbilden gemeinsamer Interessen und damit verbundener Aufgaben.

Junge Menschen in die Zukunft zu begleiten – Das ist das zentrale Anliegen. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind Berufsorientierung, ökonomische Bildung und MINT-Bildung. Dafür werden mit gemeinsamem Know-how und viel Engagement vielfältige Bildungsangebote entwickelt.

Ehrenamtliches Engagement bildet die wichtige Grundlage der SCHULEWIRTSCHAFT-Arbeit. Es entstehen mannigfaltige Projekte in unterschiedlichen Kooperationsformen, die darauf abzielen, Schüler*innen so gut wie möglich auf ihr künftiges Berufsleben vorzubereiten.

Der essentielle Teil der bayerischen SCHULEWIRTSCHAFT-Arbeit wird dezentral von den bayerischen SCHULEWIRTSCHAFT-Netzwerken vor Ort geleistet. Der Vorsitz liegt bei zwei gleichberechtigten ehrenamtlichen Ansprechpartner*innen: eine*e Vertreter*in aus der Wirtschaft und ein*e Vertreter*in aus der Schule. Ziel ist es, durch Angebote eine gute Berufsorientierung für jungen Menschen zu ermöglichen.

Henry Ford sagte einmal sehr treffend: „Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ist ein Erfolg“

SCHULEWIRTSCHAFT Bayern hat es nicht nur geschafft 1982 zusammen zu kommen,

sondern arbeitet mit den regionalen Arbeitskreisen nun seit 40 Jahren erfolgreich zusammen. In Bad Kissingen begann es mit einer Handvoll Menschen, die zusammenblieben und sich dem Ziel verschrieben haben, den Übergang zwischen Schule und Beruf für Jugendliche bestmöglich zu gestalten. Mittlerweile sind es rund 40 ehrenamtliche Mitglieder, die sich für dieses Ziel engagieren. Jeder/e Einzelne ist dabei wichtig! Im Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Bad Kissingen entstand u. a. die Idee zum Berufsinformationstag an der Staatlichen Berufsschule.

Schulrätin Frau Birgit Herré Tel. 0971 / 801 – 7072 und der Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Bad Kissingen, Herr Roland Friedrich, Tel. 0971 / 828 – 1001 freuen sich über Interessent*innen, die sich engagiert miteinbringen möchten.

Nähere Informationen über die Homepage



[SCHULEWIRTSCHAFT: Bad Kissingen \(schulewirtschaft-bayern.de\)](https://www.schulewirtschaft-bayern.de)

Wir sind Mitglied im Experten Netzwerk Bayern



EXPERTEN Netzwerk Bayern

Das Experten Netzwerk von Bayern Innovativ ist eine Plattform zum Austausch von Wissen.

Im Experten Netzwerk erhalten Sie Antworten zu Ihrer spezifischen Fragestellung – beispielsweise zu Förderprogrammen, zur Suche nach Kooperationspartnern oder branchen-spezifische Antworten. Und das binnen kürzester Zeit. Sie sind neugierig geworden und wollen die geballte Expertise Bayerns nutzen? Melden Sie sich gerne mit Ihrer Frage bei uns.

Sie wollen Ihre Ideen erfolgreich umsetzen?



Das Team des Technologie- und Innovationsmanagement (TIM) von Bayern Innovativ ist Ihre Anlaufstelle. TIM begleitet sie mit Angeboten wie Coaching, Workshops oder Scouting. Vielfältige Impulse rund um das Innovationsmanagement gibt es auch zum Nachlesen: Zum Beispiel unsere [Praxistipps](#) zum Sammeln von Innovationsimpulsen.

Veranstaltungen im RSG Bad Kissingen

VERANSTALTUNGEN IM
RHÖN-SAALE GRÜNDER- & INNOVATIONSZENTRUM



Zusatzweiterbildung Physikalische Therapie & Balneologie | Badearzt:

14.09.-17.09.2022: Kursmodul C
19.10.- 22.10.2022: Kursmodul B

Seminare | Sprechtage:

27.09.2022: Marken- & Patentsprechtag
24.10.2022: Online-Workshop Digitales Marketing für Einsteiger (3-tägig)

Lehrgänge in Kooperation mit der IHK Würzburg-Schweinfurt:

11.10.2022: Praxismanager/in (IHK)
20.10.2022: Medizinische Kodierfachkraft (IHK)

Refresher-Seminare für Praxisanleiter/innen:

10.10.2022: Der Anleiter als Prozessbegleiter - Humor in der Anleitung
27.10.2022: Aktuelles zum Arbeitsrecht sowie Zivil- und Strafrecht
10.11.2022: Wie sag ich´s meinem Azubi? - Gesprächsführung zu besonderen Anlässen der Praxisanleitung

Berufsbegleitender MBA Studiengang in Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt:

07.10.2022: MBA Gesundheitsmanagement, berufsbegleitend
Nähere Info zum MBA unter: www.fhws.de/gesundheitsmanagement

Nähere Informationen unter: www.rsg-bad-kissingen.de



Jetzt Platz sichern unter:

anmeldung@rsg-bad-kissingen.de



Alle Beiträge sind mit Sorgfalt recherchiert. Dennoch können wir keine Haftung für die Richtigkeit unserer Nachrichten übernehmen. Kritik oder Themenvorschläge senden Sie bitte per E-Mail an: frank.bernhard@kg.de

Mit dem Abonnement dieses Newsletters bzw. der Einwilligung in den Erhalt erlauben Sie uns, Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse für den Versand zu verarbeiten. Diese Verarbeitung erfolgt gemäß der aktuellen datenschutzrechtlichen Bestimmungen, insbesondere der DSGVO. Bitte beachten Sie auch unsere Datenschutzerklärung unter <https://datenschutz.kg.de>

Sie können sich jederzeit von diesem Newsletter per E-Mail, Telefon (0971 801 5180), per Fax (0971 801 775180) oder per Link im Anschreiben der Email abmelden. Eine Anmeldung ist unter www.kg.de (Bereich Wirtschaft/Newsletter) möglich.